STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Susanne BRUCKSCH, M. A., geb. 1978 in Dessau, ist Doktorandin bei Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie studierte von 1997 bis 2004 Japanologie und Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg, der Keio University in Tokio und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. In ihrer Magisterarbeit befasste sie sich mit dem Thema „Japanische Umwelt-NGOs als Adressaten staatlichen Handelns“. Im Anschluss daran nahm sie die Arbeit an ihrem Dissertationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Kooperationsmuster zwischen Großunternehmen und Umweltverbänden in Japan“ auf. Dieses Projekt geht der Frage nach, welche Gründe zum Anstieg und zum Entstehen von Umweltkooperationen zwischen den genannten Akteursgruppen führen. Ein Forschungsstipendium des japanischen Kultusministeriums und ein Forschungsaufenthalt an der Senshu University in Tokio im Zeitraum von 2004 und 2006 ermöglichten die Durchführung von mehreren qualitativen Fallbeispieluntersuchungen. Susanne Brucksch setzte die Arbeit an ihrem Dissertationsvorhaben von April bis September 2006 als Stipendiatin am DIJ fort.

Barbara GEILHORN, M. A., ist Doktorandin bei Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca an der Universität Trier. Sie studierte Japanologie, Kunstgeschichte und Neuere Deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin mit einem einjährigen Studienaufenthalt an der Waseda Universität. Ihre Magisterarbeit trug den Titel *Die Glücksgötter im Kyōgen – Ethnologische und religionsgeschichtliche Aspekte der Götterspiele im frühen Kyōgen*. Von 2001 bis 2003 war sie im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen der Japanologie Trier (Leitung: Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca) und dem Theatermuseum der Waseda Universität (Leitung: Prof. Mikio Takemoto) an der Erstellung eines digitalen Research Guides zur Zeitschrift *Nōgaku* (Tōkyō: 1902–1921) beteiligt. Von 2003 bis 2006 war sie Stipendiatin im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Graduiertenkolleg „Identität und Differenz – Geschlechterkonstruktion und Interkulturalität (18.–21. Jahrhundert)“ an der Universität Trier. Parallel dazu war sie assoziiertes Mitglied des durch die Volkswagen-Stiftung geförderten Forschungsprojektes „Zwischen Selbstbildern und Selbstwahrnehmung: Identitätswandel im japanischen Nō-Theater im Zeitalter der Internationalisierung“ der Japanologie Trier (Leitung: Prof. Dr. Stanca Scholz-

Cionca) und dem Institut für Theaterwissenschaften der Universität Mainz (Leitung: Prof. Dr. Christopher Balme). Im WS 2005/06 vertrat sie den wissenschaftlichen Assistenten der Japanologie Trier (gemeinsam mit Kristina Iwata-Weickgenannt, M. A.).

Das Thema des Dissertationsvorhabens von Barbara Geilhorn lautet „Performing Gender aus neuer Perspektive – Aufbruch von Frauen in die männlich dominierte Welt des japanischen Nō- und Kyōgen-Theaters im Spannungsfeld von Modernisierung und Internationalisierung“. Als Schwerpunkt des Projektes wird die aktuelle Situation professioneller Nō- und Kyōgen-Spielerinnen untersucht, die je nach Rollenfach, Zugehörigkeit zur jeweiligen Schule oder Truppe sowie lokalen Gegebenheiten (v. a. Tokio vs. Provinz) erheblich variiert. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts dringen Frauen in diese klassischen Theatergattungen vor. Die bereits zu dieser Zeit gängigen Stereotype, welche Frauen die körperliche Eignung als Darstellerinnen und Musikerinnen absprechen, erwiesen sich als erstaunlich hartnäckig. Erst in den letzten Jahren zeichnet sich der Beginn eines Wandels ab, auch wenn die Trennung in eine rein weibliche bzw. männliche Ästhetik noch lange nicht überwunden ist. Bedeutende Kritiker billigen nun auch herausragenden Nō-Spielerinnen ein hohes künstlerisches Niveau zu. Die Ernennung der ersten Nō-Spielerinnen zu ‚Bedeutenden Kulturschätzen‘ (Jūyō mukei bunkazai sōgōnintei hojisha) im Juli 2004 hat ein Zeichen gesetzt, das die sich langsam ändernde Haltung gegenüber einer aktiven Beteiligung von Frauen im Nō belegt.

Barbara Geilhorn ist Stipendiatin am DIJ vom 01.09.2006 bis zum 30.06.2007.

Sabine HÄNSGEN, M. A., geb. 1979 in Halle/S., ist nach dem Studium der Japanologie und Bibliothekswissenschaft an der Humboldt Universität zu Berlin Doktorandin bei PD Dr. Stephan Köhn an der Universität Würzburg. In ihrem Dissertationsvorhaben mit dem Arbeitstitel „Zeitzeugnisse der *Bakumatsu*-Zeit (1853–1868). *Kawaraban* aus Edo“ befasst sie sich mit Nachrichtenblättern der ausgehenden Edo-Zeit, d. h. mit den Vorläufern der Zeitung in Japan auf dem Höhepunkt ihrer Produktion. Bei der Untersuchung geht es um die Herausarbeitung charakteristischer Inhalte, Strukturen und ästhetischer Gestaltungsmittel der Blätter sowie um die Beurteilung ihrer diversen Funktionen. Das Projekt stellt einen medienanalytischen Diskurs dar, wobei sich nicht nur in exemplarischer Weise mit dem Medium *kawaraban* selbst, sondern auch mit kontextuellen Zusammenhängen auseinandergesetzt wird, um neben typologischen Besonderheiten auch auf allgemeine historische, gesellschaftliche, politische und ökonomische Bezüge einzugehen. Frau Hänsgen ist vom 01.05.2006 bis zum 28.02.2007 Stipendiatin am DIJ.

Bettina LOCKEMANN, geboren 1971 in Berlin, ist Computergrafikfachfrau und studierte Fotografie und Medienkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Sie ist Doktorandin an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Dr. Hans Dieter Huber. Von April bis Juni 2006 sammelte sie in Japan mit einem DIJ-Stipendium Material zu ihrem Promotionsthema „Das Fremde sehen. Der europäische Blick auf Japan in der künstlerischen Dokumentarfotografie der Gegenwart“.

Maria MENGEL, M. A., geboren 1977 in Bukarest (Rumänien) ist Doktorandin von Prof. Dr. Franziska Ehmcke an der Universität zu Köln. Nach dem Studium der Musikwissenschaft an der Nationalmusikhochschule in Bukarest (1996–2000) setzte sie ihr Studium der Musikwissenschaft (Hauptfach), Japanologie und Romanischen Philologie/Französisch (Nebenfächer) an der Universität zu Köln fort, das sie 2004 mit einer Magisterarbeit über die Identitätskonstruktion im modernen Japan durch die Geschlechterdarstellung mittels der Takarazuka Revue abschloss (*Takarazuka Revue oder die Überwindung der Tradition*, Florian Noetzel Verlag, Wilhelmshaven: 2005). Ihr Dissertationsprojekt (Arbeitstitel: „Verflüssigung der Identität am Beispiel des japanischen *Anime*“) setzt sich mit kulturellen Strategien von Identitätskonstruktion im modernen Japan anhand von Erscheinungsformen der Liebe in den japanischen *Animes* auseinander. Als sozial-kultureller Impetus historischer Ereignisse betrachtet, wird das kulturwissenschaftlich geprägte Liebeskonzept aufgrund umfangreicher Feldforschung und Literaturrecherche auf das marktwirtschaftliche, im Zeitalter der Globalisierung außergewöhnlich erfolgreiche *Anime*-Phänomen angewandt; die daraus resultierenden Aussagen über die japanische Identität werden anschließend hermeneutisch ausgewertet. Maria Mengel war vom März bis September 2006 Stipendiatin am DIJ. Zurzeit setzt sie ihre Forschung an der Kyoto University mit einer einjährigen Fellowship der Japan Foundation fort.

Bettina C. RABE, M. A., ist Doktorandin an der Universität Heidelberg bei Prof. Dr. Volker Lenhart und Prof. Dr. Wolfgang Seifert. Sie absolvierte ihre Berufsausbildung im Botanischen Garten der Universität Heidelberg, studierte Japanologie, Erziehungswissenschaft, Psychologie und Ethnologie an dieser Universität und schloss ihr Studium in den Fächern Japanologie und Erziehungswissenschaft im Jahre 2005 mit einer Arbeit über Itō Noes Beiträge in der ersten Zeitschrift, die diese Journalistin zusammen mit Ōsugi Sakae publiziert hatte, ab. Frau Rabes Dissertationsprojekt trägt den Arbeitstitel „Menschenrechtsbildung in Japan innerhalb der *United Nations Decade for Human Rights Education 1995–2004*: Implemen-

tierungsprozesse im Rahmen des *National Plan of Action for Human Rights Education* sowie didaktische Ansätze“. Sie forschte bereits im Winter 2005/06 an der Nara University of Education. Am DIJ Tokio war sie Stipendiatin von Mai 2006 bis Februar 2007. Frau Rabe arbeitet an der Vernetzung von Praktiker/innen und Wissenschaftler/innen in den Bereichen Menschenrechtsbildung und interkulturelle Bildung.

Cosima WAGNER, M. A., geb. 1972, studierte Japanologie und Geschichte an der FU Berlin. Im März und April 2006 forschte sie mit einem DIJ-Stipendium zu ihrem Promotionsthema „Objektgeschichte und gesellschaftlicher Wandel in Japan nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung von Haushalts- und Unterhaltungsrobotern“.

Torsten WEBER, M. A., geb. 1974 in Flörsheim am Main, ist Doktorand bei Professor Rikki Kersten und Professor Axel Schneider im von der *Netherlands Organisation for Scientific Research* (NWO) geförderten Forschungsprojekt „Historical Consciousness and the Future of Modern China and Japan: Conservatism, Revisionism, and National Identity“ am *Modern East Asia Research Centre* (MEARC) der Universität Leiden in den Niederlanden. Innerhalb des Projektes erforscht er den Asianismus-Diskurs (*Ajishugi Ron*) der Taishō- und frühen Shōwa-Zeit unter besonderer Berücksichtigung des darin enthaltenen Chinabildes. Seine Forschung begreift Asianismus als ein politisch-intellektuelles Konzept, das sich während des Ersten Weltkrieges im öffentlichen Diskurs in Japan als Leitbegriff etablierte und um den sich in den folgenden Dekaden eine transnationale Kontroverse über die politische und zivilisatorische Existenz und Signifikanz Asiens entfaltete. Diese Debatte setzte sich zunächst bis 1945 fort, reicht im weiteren Sinne aber noch bis in heutige Diskussionen um die Asianität Japans und den asiatischen Regionalismus hinein. Vor seinem Eintritt in das Leidener Forschungsprojekt studierte Herr Weber Geschichtswissenschaft und Publizistik an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz sowie Geschichte und Mandarin an der Fudan-Universität in Shanghai. Nach dem Abschluss des Magisterstudienganges in Chinastudien an der School of Oriental and African Studies (SOAS) in London, wo er in seiner Magisterarbeit die Ideologie der New Life Movement (*Xin Shenghuo Yundong*) als Ausdruck des sogenannten chinesischen Faschismus untersuchte, nahm er am Postgraduiertenstudiengang der Japanologie in Tübingen teil. In Japan studierte er unter anderem an der Hiroshima Universität und an der Keio Universität in Tokio. Das Stipendium am DIJ begann im Juni 2006 und endet im März 2007.